

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebens-
freude, Kopfweh und
Migräne, bekämpft
erfolgreich

Contra-Schmerz



Gäll Du kännstch mi nöd

ist immer noch der geistreichste
Kriegsrufer der Masken, wenigstens
an der Zürcher Fasnacht. Da will
manche und mancher scheinen was
er nicht ist. Wenn es nur für ein
paar Tage ist, spielt es keine Rolle,
aber auf die Dauer will man wissen
was man hat. Die prachtvollen
Orientteppiche von Vidal an der
Bahnhofstrasse 31 in Zürich, die
kennt man eben!

Inzwischen hat sich eine zweite Ge-
stalt aus dem Auto geschält, ein
weibliches Wesen, kurzer Rock, bu-
schige Pelzjacke: ist das die Räu-
berbraut? Auch sie schaut sich um,
scheu, wie mich dünkt. Sie wechselt
ein paar Worte mit dem Mann,
worauf beide zusammen das Bündel
etwas weiter waldwärts zeren.
Der Mann kehrt zum Auto zurück
und entnimmt ihm einen länglich-
flachen Gegenstand; eine Art Grab-
scheit, ein Spaten? Nun wird mir
doch ein wenig sonderbar zumute,
im Geiste lese ich Schlagzeilen wie
«Basler Hausfrau belauscht Mörder-
paar». Da verwandelt sich unter
den Händen der Räuberbraut das
Bündel in eine quadratische Fläche
– ja, in einen Teppich, und das
ominöse Grabscheit ist natürlich ein
Teppichklopfer. Diesen Klopfer läßt
die kurzberockte Dame nun über
dem Teppich tanzen, auf und nieder,
damit der frische Schnee den
Staub aufnehme und den Teppich-
farben frischen Glanz gebe. Nun
übernimmt sogar der Mann, nach-
dem er sich nochmals gründlich
umgeblickt hat, den Klopfer und
klopft sein Teil.

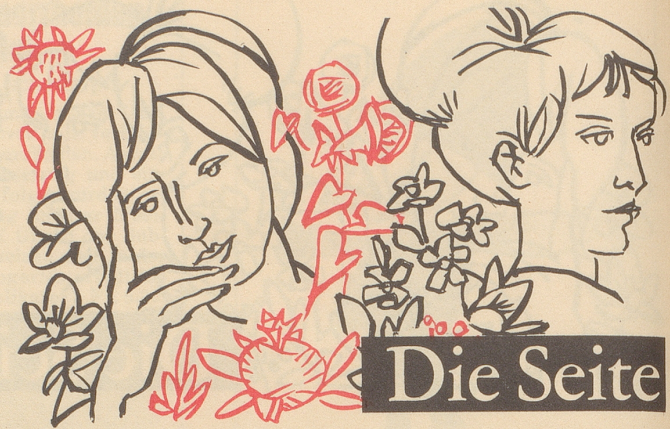
Versteht sich, daß ich leise den
Rückzug anrete. Man will doch
keinen Eidgenossen über Galante-
rien ertappen. Mit der Schlagzeile
wird es freilich nichts, und eine
Miß Mapleford steckt offenbar
auch nicht in mir. M. D. H.

Der gewaschene Soldat

Liebes Bethli! Eigentlich müßten
viele schweizerische Publizisten
Lord Arran danke schön sagen,
verhalf er doch manchem, der sich
über seinen Mist ausließ, zu einem
müheleisen Zeilenhonorar.

Nun aber zur badesälzernen Doris,
deren Schwärmerei im Nebi Nr. 5
für den männlich herben Duft es
mir angetan hat. Mir kam darob
das Mannschaftskantonement vom
letzten WK in den Sinn. Und ich
muß sagen, Lord Arran hat dies-
bezüglich schon ein wenig recht –.
Was dachte sich wohl der Gemein-
derat einer aargauischen Gemeinde,
der für ca. 90 Mann zwei Wasser-
hahnen und ein WC zur Verfü-
gung stellte?

Wenn Du also, liebe Doris, näch-
stes Jahr Deine fragil herb verfüh-
rerischen Badesalze einpackst, so
adressiere doch auch ein Exemplar
an Herrn Chaudet, mit dem Wun-
sche, er möchte dafür sorgen, daß
in Zukunft jedem Wehrmann ein
solches herbes Duftgütterli zur per-
sönlichen Ausrüstung abgegeben
werde. Wer weiß, ob das nicht eine
wesentliche Kampfkraftsteigerung
unserer Armee zur Folge hätte,
denn wohlriechende Sauberkeit er-
höht bekanntlich das Selbstgefühl!



Und die Quartiermeister wüßten
dann auch, daß sich ein rechter
Schweizer auch im WK recht was-
chen möchte. Besten Dank zum
voraus. Heinz

*Du hast sicher recht, Heinz. Aber
reichliche, warme Duschen und Seife
würden ebenso gut. Und vielleicht eine
sanfte Anleitung von oben herunter
zum täglichen Gebrauch dieser Dinge.* B.

«Liebe wandert mit zwei Worten gläubig über Meer und Land.»

Um die nachfolgende, kleine Ge-
schichte zugkräftig (oder Blick-
fänglich) zu gestalten, würde ich
eher den Titel «Nächtliches Inter-
mezzo auf dem Bahnsteig» oder
«Nächtliches Erlebnis mit einer Süd-
länderin» vorschlagen.

Also: Ein Bekannter von mir – ein
Herr in sehr gehobener Stellung –

fuhr kürzlich, von einer Tagung
auf höchster Schweizer Ebene kom-
mend, mit einem Nachtzug von
Zürich nach Biel. Beim Umsteigen
in Olten fiel ihm auf dem Perron
eine jüngere, mit Koffern und
Schachteln beladene Italienerin auf,
die ratsuchend umherblickte und
sich schließlich unserm Herrn X.
zuwandte. «Solothurn?» «Si, si,
signorina, Sie sind hier richtig, ich
steige ebenfalls in diesen Zug ein.»
Ein befriedigtes Lächeln der Schö-
nen: «Grazie tanto!», und schon
schleppte sie ihr ganzes Gepäck
herbei und wich nicht mehr von
der Seite des ihr anscheinend Ver-
trauen einflößenden Herrn X. Im
Abteil erzählte sie dann, daß sie
von Südtalien komme, ihr marito
arbeite in Solothurn und erwarte
sie schon seit dem frühen Nachmit-
tag. Doch habe die Reise nicht so
geklappt, wie ihr Eheliebster ihr

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich
wertvoll durch seinen hohen
Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **ova**-Produkt

